

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

27.3.1856 (No. 145)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großhändlerische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 8 fl. 13 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 145.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gebräuchliche Zeitspalt ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Boulevard Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau Central de publicité pour l'Allemagne (5, cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Donnerstag, 27. März.

1856.

** Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 24. März. Bekanntlich hat die hiesige Presse es vorzüglich Frankreich und nicht Oesterreich zugeschrieben, daß Preußen endlich zu dem Pariser Kongresse eingeladen wurde. „Gewiß ist — schreibt man dem „Fr. Z.“ — daß der Oberst v. Manteuffel aus Wien mit der Nachricht zurückkehrte, daß leider alle Bemühungen Oesterreichs für die Einladung Preußens fruchtlos geblieben seien; allein er ersaunte nicht wenig, diese Einladung schon hier vorzufinden, denn wenige Stunden vorher war der telegraphische Befehl an den französischen Gesandten, Marquis Mousnier, angelangt, das preussische Kabinet zu ersuchen, sofort die Konferenzen zu beschicken.“

*** Paris, 25. März.** Man erwartet von Tag zu Tag die Friedensproklamation im „Moniteur“ zu finden; aber das offizielle Blatt bleibt bis jetzt stumm. Nach den uns zugegangenen Mittheilungen hoffen die mit der Redaktion des Friedensinstruments beauftragten Kongressmitglieder noch vor Ablauf des Monats mit ihren Arbeiten fertig zu werden; dennoch könnte leicht ein Fall eintreten, der die Verlängerung des Waffenstillstandes erforderlich machen würde. Nichtsdestoweniger ist es — was man auch sagen mag — sicher, daß man über die Wiederherstellung des Friedens weder Furcht, noch Zweifel mehr hegt, wenn auch die Unterzeichnung desselben sich über Erwarten verzögern sollte.

Vom Bosphorus.

*** Aus Konstantinopel, 13. März,** schreibt man dem „Constitutionnel“: Heute hat man von den Prinzeninseln ungefähr 1800 von den Franzosen, namentlich bei der Einnahme von Kinburn, gefangene Russen eingeschifft, um nach Odessa gebracht und dort in Freiheit gesetzt zu werden. Da die Russen weitaus nicht so viele gefangene Franzosen haben, so denkt man, daß sie dagegen später eine gleiche Anzahl Türken der Kaiser Garnison schicken werden. General Kokoimowitsch, der in Kinburn kommandirte, schifft sich mit seinen Soldaten ein. Man glaubt, daß seiner in Rußland keine sehr freundliche Aufnahme harre; doch hatte er keine Alternative, als sich zu ergeben oder sich und die ganze Besatzung in die Luft zu sprengen, und es ist kaum anzunehmen, daß man es ihm als ein Verbrechen anrechnen wird, eine Kapitulation angenommen zu haben, durch welche es ihm möglich war, ungefähr 2000 Menschen das Leben zu retten und sie dem Lande zu erhalten. Diese Gefangenen sprechen sich über die ihnen von den französischen Militärbehörden zu Theil gewordene Behandlung Alle sehr lobend aus. — General La Marmora war seit zwei Tagen in Konstantinopel eingetroffen. Er sollte sich am 13. oder 14. einschiffen, um das Oberkommando über das sardinische Krimmkontingent wieder anzutreten. An Bord desselben Dampfbootes befand sich auch der Kommandant der englisch-polnischen Legion, Graf Zamiaty, der Skutari bewohnt, wo sich die Engländer befinden. — Der Gesundheitszustand der französischen Armee hatte sich merklich gebessert. Indessen waren die Spitäler noch überfüllt und aus der Krimm war Befehl zur Herrichtung einer weitern großen Anzahl von Betten für die ankommenden Krankentransporte eingetroffen. Man arbeitet am Lager zu Maslak an Ausbesserung der während des Winters beschädigten Baracken. Man glaubt, daß sie demnächst von einem französischen Armeekorps besetzt werden sollen. — Die Krimmpost vom 11. ist am 13. Morgens eingelaufen. Der Gesundheitszustand der Armee hat sich in der Krimm sehr gebessert. — Briefe aus Kertsch vom 8. d., welche mit diesem

Schiffe anlangten, berichten, daß dort, wie zu Jeni-Kale, trotz der sehr großen Kälte, Alles munter ist. Die Umgebungen von Kertsch sind noch immer von Kosakenabtheilungen besetzt, die es unmöglich machten, sich aus der Stadt zu entfernen. Einige Tage vorher wurden 3 englische und 1 französischer Offizier, welche sich etwas zu weit gewagt hatten, gefangen. — Die Franzosen haben noch immer ungefähr 2000 M. Marineinfanterie dort, die sich sehr wohl befinden. — Dmer Pascha hat sich am 13. Morgens ins Serraskierat begeben, wo er eine ziemlich lange Unterredung mit dem Kriegsminister hatte.

*** Marseille, 25. März.** (Tel. Dep.) Die heute aus Konstantinopel erhaltenen Nachrichten gehen bis zum 17. Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht soll sich die Pforte weigern, in den Friedensvertrag die Reformen des letzten Hatt-Hamayum aufzunehmen; ferner wünsche die Regierung des Sultans, daß man in Konstantinopel über einige wichtige Fragen berathschlagt. — General Lamarmora ist am 14. von Konstantinopel nach der Krimm abgereist. — Man schreibt aus Trapezunt vom 13., daß Dmer Pascha's Armee nach Erzerum marschiren wird. — Der englische Gesandte am persischen Hofe, Hr. Murray, ist noch immer in Tabriz.

Krimm.

*** London, 24. März.** Aus der Krimm sind Berichte vom 11. zur Hand. An diesem Tage war bekanntlich der Waffenstillstand noch nicht definitiv abgeschlossen, aber das Feuer war von beiden Seiten eingestellt. Im französischen Lager starben noch immer täglich 120 Mann und darüber; die Engländer lieferten an Arzneien, Gemüse u. dgl., was nur möglich ist, und die Franzosen nehmen es dankbar an. Ein Anerbieten jedoch, der französischen Armee auch Winterkleider zu überlassen, die sehr wohl zu Statten kämen, wurde abgelehnt. Im englischen Lager ist Alles so wohl, wie sich's nur wünschen läßt. (S. dagegen folgenden Artikel des „Moniteurs“.)

**** Paris, 25. März.** Der „Moniteur“ enthält heute folgenden Artikel:

Die „Times“ stellt in ihrer Nummer vom 22. d., auf den Bericht ihres französischen Korrespondenten, unsere Krimmarmee so hin, als leide sie an Allem, an Lebensmitteln und Bekleidung, Mangel, und als sei sie von der Regierung des Kaisers verlassen, welche keine Sorge um diese tapfern Truppen mehr habe. Die „Times“ geht so weit, zu sagen, daß unsere Soldaten genöthigt seien, den verdorbenen Zwieback und die unbrauchbaren Lebensmittel, welche die englischen Soldaten wegwerfen, einzusammeln, um leben zu können. Bezüglich der letztern Angabe bemerken wir, daß unsere Allirten, wenn sich Mangel in unsern Lagern fühlbar machen sollte, sich beeilen würden, ihre Vorräthe mit uns zu theilen, wie wir sie mit ihnen getheilt haben, und daß das edle Anerbieten, welches sie uns jüngst zu Konstantinopel gemacht haben, indem sie uns alle ihre Medicamente zur Verfügung stellten, uns hinlänglich beweist, was sie in der Krimm thun würden, wenn es uns an Lebensmitteln fehlen sollte.

Aber die „Times“ wird, wir zweifeln nicht daran, bedauern, daß sie nicht besser unterrichtet war, wenn sie erfährt, daß die französische Armee so versorgt ist, daß sie täglich frisches Brod erhält, daß sie Mehl für drei Monate vorräthig hat, und daß der größere Theil unserer Truppen frisches Gemüse hat, das ihnen in großer Menge aus Konstantinopel zugeführt wird. Was die Bekleidung betrifft, so kann man versichern, daß niemals, zu keiner Epoche, für die Bedürfnisse einer Armee so reichlich gesorgt worden ist, daß jeder Krimmsoldat außer der gewöhnlichen Kleidung einen vollständigen Winteranzug erhalten hat, bestehend aus einer Wollmütze, einem Kapuzmantel, einem Paar bulgarischen Samaschen, einer Planell- oder Wollbinde, einem Paar Wollstrümpfe, einem Paar Poltschuhe, und einem Paar Handschuhe.

Es ist richtig, daß unsere Armee trotz aller Sorge, die auf sie verwendet wird, seit einiger Zeit von Krankheiten heimgesucht wird, die unsere Allirten, glücklicher, als wir, zu schonen scheinen. Wenn man jedoch bedenkt, daß unsere Truppen um Sebastopol, auf dem Kriegsschauplatz selbst, lagern, d. h. auf einem Terrain, welches für so viele Schlachtopfer zum Grabe diene und welches keineswegs diejenigen Bedingungen des Wohlbefindens bietet, welche die englische Armee in Balaklava findet, so wird man begreifen, daß der weniger günstige Gesundheitszustand unserer Armee die Folge unvermeidlicher Umstände sein kann, und daß man ihn nicht dem Mangel an Sorge zumessen darf.

Wir fügen schließlich noch bei, daß es jetzt schon gelungen ist, die Lage der Dinge zu bessern, und daß man ohne Zweifel in Kürze derselben Herr werden wird. Man darf dieses glückliche Resultat von der Wiederkehr der guten Jahreszeit und von den ergriffenen Maßregeln, namentlich von den ansehnlichen Krankentransporten nach Konstantinopel, sowie von der an diesem Orte ausgeführten Errichtung von neuen, geräumigen, und wohlgeklüfteten Ambulanzbaraken hoffen.

Deutschland.

× **Koblentz**, 25. März. Die Anwesenheit unseres Hofes und dessen hohen Gastes, des Regenten von Baden, hatte bis jetzt keine Festlichkeiten im Geleite. Dagegen wird die auf den nächsten Samstag verlegte Feier des Geburtstages des Prinzen von Preußen, wie man hört, desto glänzender werden; namentlich werden verschiedene fremde hohe Gäste und Deputationen aller Behörden und Regimenter von Rheinland-Westphalen hier erwartet. Prinz Friedrich Wilhelm aber wird diesem Feste nicht beiwohnen, sondern hat bereits vorgestern seine Rückreise nach Berlin angetreten. Bei dem gestern eingetretenen schönen Frühlingswetter sahen wir den Hof eine Exkursion in zwei Equipagen machen, den Regenten an der Seite seiner erlauchten Braut. — Außer den Summen, welche, wie gemeldet, die Prinzessin von Preußen zu einem wohlthätigen Zwecke der Stadt geschenkt, hat auch der Prinz, ihr Gemahl, 100 Thlr. an den Bürgermeister unserer Stadt mit der Bestimmung einhändigen lassen, dieselben aus Anlaß seines Geburtstages an hiesige Arme zu vertheilen.

Berlin, 24. März. Englischen Blättern wird telegraphirt: Prinz Friedrich Wilhelm habe den König, seinen Oheim, in aller Form um eine Genehmigung gebeten, sich um die Hand der Kronprinzessin von England bewerben zu dürfen und sie vom Könige in Gegenwart des ganzen Hofes erhalten. — Die Behörden sind seit einigen Tagen sehr beschäftigt, den Verfasser und Drucker des Berichts zu ermitteln, welcher, „Der Depeschen diebstahl in Potsdam“ betitelt, vielen Personen mit der Post zugesandt wurde, und fortgesetzt großes Aufsehen erregt. Auch der Direktor der Oberrechnungskammer, Hr. Seyffahrt, der suspendirt wurde, ist darüber vernommen worden. Man machte ihm den Vorwurf, daß wenigstens seine Freunde seit einiger Zeit seine Rechtfertigungsschrift, welche er auf Befehl seines Vorgesetzten, des Präsidenten der Oberrechnungskammer, Hrn. Böttcher, entwerfen mußte, in vielen Abschriften vertheilt haben und hieraus die anonyme Druckschrift entstanden sei, welche so viel Aergerniß veranlaßt.

Dresden, 24. März. Am vorigen Samstag, den 22. d. M., ist die Eisenbahn von Weisensfels (Corbetha) nach Leipzig eröffnet worden.

Wien, 23. März. Die Reduktion der Armee soll schon letzten Mittwoch vom Kaiser unterzeichnet worden sein und einen weit größern, als den ursprünglich beantragten Umfang angenommen haben. Sie wird sich angeblich auf die ganze Armee erstrecken und es werden außer den im großen Maßstabe angeordneten Beurlaubungen auch sämtliche Mitteldivisionen der Bataillone aufgelöst, wodurch sich der gesammte Heeresstand auf beinahe 200,000 Mann vermindern würde.

Italien.

** Das Dekret, welches den Belagerungszustand für die Stadt Parma anlässlich der daselbst vorgefallenen Mordthaten verordnet, ist vom 17. März datirt, und vom Generalmajor Grafen v. Crenneville mit der bezüglichen Kundmachung einbegleitet. Bardi schwebt noch immer in größter Lebensgefahr.

** Aus Turin wird vom 20. d. berichtet: Mittelfst königl.

Dekretes ist ein permanenter Kongress und ein diesfälliges Komitee für die königl. Militärmarine niedergesetzt worden. Mittelfst der erstgedachten Institution wird eine Art Admiralitätsrath, mittelfst der zweiten eine exekutive Behörde zur Förderung des Kriegs-Seewesens in das Leben zu führen beabsichtigt. Zugleich soll auch eine durchgreifende Umgestaltung der jetzigen Kriegshafen-Ordnung in Angriff genommen werden.

Frankreich.

† **Paris**, 25. März. Der Gesetzgebende Körper hält morgen seine dritte öffentliche Sitzung. — Wenn aus den Konferenzen wirklich — wie Alles hofft — der Friede hervorgeht, so wird es die erste Sorge des Kaisers sein, einen der französischen Flagge angethanen Schimpf zu rächen. Man wird nicht vergessen haben, daß die Kolonisten einer französischen Niederlassung auf Madagaskar von den Dyas niedergemetzelt oder in die Sklaverei geführt wurden, und daß die Königin des Landes beim Empfang dieser Blutnachricht ein Freudenmahl anordnete. Dieser Frevel wird nicht ungerächt bleiben. Dem Bernehmen nach wird eine große Expedition nach dem Friedensschluß dorthin abgehen. — Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Am 22. d. sind die Pariser Coulissiers vor dem Polizeipräsidenten erschienen. Derselbe empfing sie sehr freundlich und sprach ganz väterlich mit ihnen. Er dankte ihnen für die Bemühungen, die sie sich bei der Anleihe gegeben, ertheilte ihnen den Rath, keine schlechten Papiere an der Börse zuzulassen, und drückte ihnen zum Schlusse den ernsthaften Wunsch der Regierung aus, in Zukunft mit keinen ausländischen industriellen Papieren zu handeln, die nicht an der offiziellen Börse notirt seien. Die Coulissiers erklärten sich natürlich bereit, den Wünschen der Regierung nachzukommen, baten sich aber nur bis zum nächsten Dienstag Zeit zum Ordnen der Geschäfte aus. Dies wurde auch bewilligt, und von diesem Tage an werden weder der österreichische noch der spanische Credit mobilier, noch die Londoner Omnibus etc. in Paris verkauft werden können. — Börse. Das fortwährende Schweigen des „Moniteurs“ bringt die Spekulation immer wieder aus der Fassung, und die verzögerte Friedensunterzeichnung vermehrt die Zögerung der Rentenläufer; da jedoch das Vertrauen in das Zustandekommen des Friedens unerschüttert bleibt, so behaupten sich die Kurse ziemlich gut. 3proz. 72.70.

Spanien.

* **Madrid**, 24. März. (Tel. Dep.) Die offizielle „Gazetta“ veröffentlicht die von der Regierung genehmigten Statuten des Credit mobilier. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 99 Jahre, und ihr Sitz in Madrid festgesetzt. — Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise sind falsch. Man glaubt, daß der Finanzplan der Regierung angenommen werden wird.

Großbritannien.

* **London**, 24. März. Die „Times“ eifert wiederholt dagegen, daß der Pariser Kongress sich mit der Polenfrage beschäftigen solle, die bekanntlich neuerdings mehrfach angeregt wurde. — Der Gemeinderath der City ist vom Lordmayor auf heute Mittag zusammenberufen worden, um eine Beglückwünschungsadresse an den Kaiser der Franzosen zu beraten und eine Deputation zu wählen, welche sie überreichen soll. — Die sämtlichen heutigen Morgenblätter bringen eine Notiz, daß Her Majestys Theater unter Mr. Lumleys Direktion denn doch in dieser Saison, und zwar schon in 3 Wochen, mit Oper und Ballet eröffnet werden soll. Somit bekommt London in Folge des Brandes von Coventgarden-Theater in dieser Saison wieder zwei italienische Opern statt einer; der alte Kampf zwischen den beiden Häusern beginnt von neuem, und wird voraussichtlich wieder mit dem Ruin des einen Hauses, möglich auch beider Unternehmer, enden.

Montenegro.

Am 5. März sind in Cattaro drei türkische Kommissäre eingetroffen, um eine Ausgleichung der mit Montenegro bestehenden Differenzen und eine dauernd friedliche Vereinbarung zu verhandeln. Am 6. fanden sich dort von Seite Montenegro's vier Delegirte ein. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Verhandlungen gescheitert und die türkischen Bevollmächtigten unverrichteter Dinge am 9. in ihre Heimath zurückgekehrt.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 22. März. (Fr. P.-Z.) Heute wurde hier ein höchst interessanter und wichtiger Fund gemacht. In dem als das erste Druckhaus Gutenberg's bekannten „Hof zum Jungen“, am Franziskanerplätzchen, wurde beim Graben eines Brunnens, in der Tiefe von 24 Fuß, ein drei Fuß langes Holz, wie solches bei den alten Buchdruckerpressen zum Zudrehen der Presse benützt wurde, mit der Jahreszahl 1441 und den Buchstaben J. G. gefunden. Dasselbe ist von Eichenholz und scheint, der Farbe und dem Gewichte nach, lange im Wasser gelegen zu haben, so daß es die Schwere wie Ebenholz hat. In diesem Hause druckten, nach der Geschichte der Stadt Mainz, Gutenberg und Faust von 1443 bis 1450, und im Jahr 1455 Faust und Schöffer.

Amsterdam. (N. Z.) Ein wichtiges und schwieriges Wasserwerk ist am 8. März, Abends 6 Uhr, auf der Grenze der Betuw und Nord-Brabant, und zwar in Zeit von acht Tagen, vollendet worden, nämlich die Scheidung der Riviere Wbaal und Maas durch die Verstopfung oder Dichtmachung des Kanals von St. Andries. Etwa 9000 Quadrattellen Senkstücke wurden in reichlich 11 Ellen Wassertiefe versenkt. Das Versenken dieser Massen und die andere harte Arbeit ging Alles zu gleicher Zeit vor sich, Mann an Mann und Fahrzeug an Fahrzeug bezeugten eine ungewöhnliche Lebendigkeit. Die Schifffahrt ward allda um 1 1/2 Uhr des besagten Tages auf immer geschlossen, bis zu welchem äußersten Zeitpunkt die abwärts kommenden Schiffe noch durch die immer enger und enger werdende Defnung hindurchflogen. So ist denn jetzt in einem unglaublich kurzen Zeitverlaufe die unnatürliche Vereinigung von Wbaal und Maas abgeschnitten, jeder der beiden Ströme in sein eigenes Bett zurückgedrängt, der Kanal von St. Andries von der Karte verlitigt, und der Grund zur Verbesserung der Nieder-Wbaal und der Nieder-Maas gelegt.

Oberitalienische Eisenbahnen. Die Konzession zur Uebernahme und zum Ausbau der für die Schweiz so wichtigen lombardisch-venetianischen Eisenbahnlilien in Verbindung mit den Bahnen von Mittelitalien zerfällt dem Bernehmen nach in zwei Abtheilungen, die lombardisch-venetianische und jene für Central-Italien. Die erstere umfaßt die bereits in Verkehr stehenden Linien Benedig-Cocaglio, Mailand-Como, Mailand-Treviglio, Verona-Mantua, und Mestre-Casata; ferner die im Bau begriffene Linie Cocaglio-Bergamo, in einer Gesamtlänge von nahezu 60 deutschen Meilen. Diesen Linien schließen sich folgende neu zu erbauende an: Bergamo-Monza, Bergamo-Lecco, Mailand-Buffalora, Mailand-Piacenza-Pavia, Mailand-Sesto-Calende, Mailand (Gürtelbahn), Mantua-Borgoforte, und Caserta-Nabresina, in einer Gesamtlänge von 48 deutschen Meilen. Der Staat überläßt der Gesellschaft außerdem die freie Benützung der Strecke von Nabresina nach Triest. Die Abtheilung für Central-Italien begreift einen Rayon von ungefähr 38 deutschen Meilen, welche die lombardisch-venetianische Linie von Piacenza und Borgoforte über Parma, Modena, und Bologna nach Pistoja forsetzt, um sich an die toscanische nach Livorno und Florenz anzuschließen, die ihrerseits bis Rom und Neapel weiter geführt wird. Das ganze, in der verlebten Konzession begriffene Eisenbahn-System hat demnach eine Ausdehnung von beinahe 150 deutschen Meilen. Die Linie, welche das lombardisch-venetianische Königreich von Osten nach Westen durchschneidet, beginnt in Triest, zieht sich über Udine, Treviso, Benedig, Padua, Vicenza, Verona, Brescia, Bergamo, Mailand, und schließt sich bei Pavia der piemontesischen Bahn nach Genua und Turin an. Die zweite Linie vom Süden nach Norden verbindet Toscana, den Kirchenstaat, Parma, Modena einerseits und Tyrol, Frankreich, die Schweiz, und Deutschland andererseits mit dem lombardisch-venetianischen Königreich. Die letztere Route wird ihre Ergänzung in einer Linie von Verona nach Bozen und Innsbruck finden, wo sie sich an die Münchener Bahn anschließt. Die Gesellschaft übernimmt die genannten Bahnen, und zwar die bereits bestehenden, wie es heißt, um den Preis von 60 Millionen Franken, zahlbar innerhalb sechs Jahren ohne Interessen. Nach Ablauf dieser Frist soll noch eine Zuschlagszahlung von 16 1/2 Millionen Franken stattfinden, wenn der Reinertrag 7 Prozent übersteigt. Das Gesamtkapital von 250 Millionen Franken wird von der k. k. Regierung mit 5/10 Prozent garantiert.

* Karlsruhe, 26. März. Hr. Dr. Kuno Fischer zu Heidelberg ersucht uns um die Aufnahme folgender berichtigen Mitteilung: „Es ist in die „Karlsruh. Ztg.“ (aus der „Prot. L.-Ztg.“) eine mich betreffende Notiz übergegangen, die einen Irrthum enthält, an dessen Berichtigung mir liegt. Ich habe nach meiner Habilitation in Berlin, welche in den letzten Tagen des vorigen Jahres erfolgte, daselbst niemals eine Vorlesung gehalten, sondern bin sogleich hierher zurückgekehrt, in der Absicht einer spätern Ueberfiedlung. Was jene Notiz von einer ersten Vorlesung berichtet, ist falsch. Heidelberg, 25. März 1856. Kuno Fischer.“

F. Vom Rhein, 22. März. (v. Stälin's Würtemb. Gesch. 3. Theil und Fr. Pfeiffer's Germania 1. Heft.) Ich habe Ihnen jüngst die bevorstehende Herausgabe des 3. Bandes der Württembergischen Geschichte (Stuttgart bei Cotta) angezeigt. So eben ist derselbe ausgegeben worden und hat vollkommen befähigt, was ich von seiner Bedeutung für die Geschichtsforschung Badens zum voraus nach der Analogie der beiden ersten Bände sagen zu können berechtigt war. Wir wollen die Nachweisung in wenigen Worten den Lesern dieser Blätter geben. Es ist kaum eine, auch nur einigermaßen bedeutende Stadt unseres Landes, die nicht in der behandelten Periode — von Rudolf von Habsburg bis zum Schluß des Mittelalters — ihre Erwähnung gefunden hätte, sei's als Aufenthaltsort der Kaiser oder in Bestätigung ihrer Privilegien, in den Kriegen der Grafen von Eberstein mit Eberhard von Württemberg, in der Geschichte der schwäbischen Städteverbindung oder des großen Pfälzerkrieges. Von den blühenden Fürstengeschlechtern des Landes sind es die Grafen von Fürstberg, welche mit ihren Vettern, den erloschenen Grafen von Freiburg, zuerst Erwähnung finden. Auch ihr Stammbaum, obwohl schon sorgfältig genug aufgestellt, hat noch Bereicherung erhalten. Das regierende Haus hat in seinen Linien von Hochberg-Sausenberg und Baden die gründlichste Beleuchtung seines Mannstammes erfahren, besonders dankenswerth, da Mone's und Dambacher's Mittheilungen aus dem Jahreszeitbuch von Lichtenthal dem Verfasser Daten an die Hand gaben, welche die früheren Bearbeiter der badischen Geschichte noch nicht benützen konnten. Daß in der Kultur- und Sittengeschichte das badische Land mannigfach beleuchtet werden mußte, ist ohnedies abzusehen. So hat sich denn auch in diesem Bande wieder aufs neue bewährt, daß wir die klassischen Forschungen v. Stälin's im dunkeln Gebiete des deutschen Mittelalters als einen entschiedenen Gewinn für unsere eigene Geschichtsforschung anzusehen haben, daß ein gemeinsames Band von den württembergischen Forschern bis zu uns herüberreiche.

Lassen Sie mich als einen weiteren Beleg Dessen eine Zeitschrift erwähnen, welche Franz Pfeiffer, der Herausgeber des habsburgischen Urbars und so vieler Uebersetzungen mittelhochdeutscher Literatur, unter dem Titel „Germania“ herauszugeben begonnen hat. Das erste Heft enthält die Pfalzgrafen von Tübingen, von Uhlend, eine mythologisch-geschichtliche Abhandlung über ein wunderbares Jagdabenteuer eines Pfalzgrafen, welches Graf Werner von Zimmern in seiner in der Hofbibliothek zu Donaueschingen verwahrten handschriftlichen Chronik erzählt. Ferner eine sprachliche Abhandlung von Jakob Grimm über die zusammengesetzten Zahlen; von K. L. Roth, die Trojasage der Franken; von Zarncke, „Kaspar von der Roen“; von Wolfgang Menzel, „der Sunzente“ bei Augsburg, so berühmt durch Otto I. Ungarschlacht; zur Mythologie und Sittentunde aus Pommern einen Beitrag von Alb. Hoyer; von Mor. v. Stürker, das Geschlecht der alten Boner in Bern; von Zingerle, die Heimath der Eckenage; einen Beitrag zu Subrun, von W. L. Polland; endlich von Polmann einen ersten Artikel über die alten Glossare, nicht gerechnet einige Rezensionen von Polland, Polzmann, und dem Herausgeber. Schon dieser reiche Inhalt mag zeigen, wie Vieles unsere Forscher und Freunde deutscher Wissenschaft von dem Unternehmen zu erwarten haben, wenn ihre Unterstützung dessen freudigen Fortgang ermöglicht und fördert. Für die Vortrefflichkeit des Geleisteten aber spricht der Name der Mitarbeiter deutlicher und stärker, als ein lobpreisendes Wort von unserer Seite thun könnte. So sprechen wir denn nur die Hoffnung aus, daß der Spruch, das Vortreffliche bricht sich durch Alles Bahn, auch auf dieses Unternehmen seine Anwendung finden werde.

Neueste Post.

Berlin, 25. März. (T. D. d. A. Z.) Die „Kreuzzeitung“ bespricht ausführlich den Potsdamer Depeschendiebstahl, und bezeichnet die in der anonymen Schmähchrift gegen den Ministerpräsidenten v. Manteuffel und den General v. Gerlach ausgesprochenen Beschuldigungen als vollständig unwahr.

Konstantinopel, 17. März. (T. D. d. A. Z.) Wiederholte Pfortenkonferenzen in Bezug auf den Pariser Kongress, indem Ali Pascha Instruktionen verlangt. Der Lieferant der Franzosen hat telegraphische Ordre erhalten, seine Einkäufe einzustellen. Dmer Pascha hatte bei dem Sultan Audienz; seine Armee wird wahrscheinlich auf Erzerum konzentriert.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 27. März. 1. Quartal. 36. Abonnementsvorstellung: Raoul, der Blaubart; Oper in 3 Akten, nach dem Französischen. Musik von Grétry.

An die **LA FRANCE ELEGANTE**, Bureau zu Paris
 — Pariser Damen- u. Modejournal. Directrice: Madame la Comtesse Dash —
 30 rue des Jeuneurs 30

Dieses Journal ist und bleibt das erste, prachvollste, vollständigste, literarischste und gleichwohl wohlfeilste aller in Frankreich veröffentlichten Modejournale. Nichts, was die vielfagenden Worte: „Die französische Mode“ in ihrer umfassendsten Bedeutung in sich schließen, ist ihm fremd, und sowohl jeder Dame von Welt, als denen, die sich mit ihrer Industrie oder mit ihrem Talent dem Luxus und der Eleganz widmen, ist es ein unerlässlicher Führer. Man weiß, daß es mehrere Königinnen und Prinzessinnen der deutschen und nordischen Höfe zu seinen Abonnenten zählt, und daß es von der großen Welt ganz Europa's anerkannt ist. Die **France élégante** erscheint 3 mal monatlich, oder 36 mal jährlich, unter der Redaktion der hervorragendsten Talente der Literatur und Kunst, mit 30 kolorirten Modelpuffern, 15 Stickmustern, 15 Schnittmustern in natürlicher Größe für Kleider, Mäntel, Kinderanzüge, Hüte, Weißzeug, 40 Kompositionen für Gesang u. Piano, und eine Menge Muster zum Sticken, Häkeln, Stricken u. s. w. Sie kostet gleichwohl für ganz Deutschland, franco bis zur Grenze, nur 22 Fr. jährlich, 12 Fr. halbjährlich; und franco bis zum Bestimmungsort für Holland 26 Fr. jährlich, 14 Fr. halbjährlich; für Rußland, Polen, Schweden, Dänemark 30 Fr. jährlich, 16 Fr. halbjährlich. Die Abonnements beginnen mit jedem Monat. Im Ausland bei den Hauptbuchhändlern und den Postämtern, in Paris bei **Bohné & Schultz**, deutsche Buchhandlung, rue de Rivoli 170.

C. 179. Freiburg. Entsetzten Verwandten und Freunden theilen wir auf diesem Wege tiefgebeugt mit, daß es dem Allmächtigsten in seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen hat, unser jungstes, 15 Monate altes Töchterchen **Karoline** in Folge eines Hirnleidens heute nach schwerem Kampfe zu sich zu berufen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Freiburg, den 25. März 1856.
 Heinrich von Horadam,
 Hauptmann außer Diensten.
 Ida von Horadam, geborne
 Frein von Koeder.

Commis- und Lehrlingsstelle.

Für einen auswärtigen, braven, jungen Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen, ist in einem Kolonial- und Delikates-Baaren-Geschäft eine Lehrlingsstelle frei und kann gleich besetzt werden. Kost und Wohnung wird im Hause gegeben.

Auch ein Commis, der eine schöne Handschrift schreibt, wo möglich in genanntem Geschäft erfahren und gut empfohlen ist, die doppelte Buchführung gründlich versteht, kann eine Anstellung finden. Näheres franko unter Nr. C. 182 an die Expedition der Karlsruher Zeitung. C. 182.

C. 181. Karlsruhe. Ein Frauenzimmer, welches das Pugmachen erlernt, wünscht in einem anständigen Puggeschäft hier oder auswärtig gegen Kost und Logis Beschäftigung zu erhalten. Anerbieten beliebe man franko unter der Chiffre **L. Z.** poste restante Karlsruhe zu machen.



C. 185. Karlsruhe. Pachtgesuch.

Auf der Landstrecke zwischen **Karlsruhe** und **Freiburg** wird ein Landgut in der Größe von 50 bis 80 Morgen mit allem zur Bewirtschaftung nöthigen Geschirre so gleich zu pachten gesucht. Der Betreffende würde solches konvenirenden Falls baldigst käuflich erwerben.

Desfallige Anerbieten nimmt entgegen Kaufmann **Julius Geisendörfer**, Langestraße Nr. 145 in Karlsruhe.

B. 992. Mannheim und Rotterdam. Aechter Peru Guano.

Unterzeichnete sind als Verkäufer dieses Artikels in den landwirtschaftlichen Berichten von Freiherrn **L. von Babo** empfehlend genannt, und liefern diese Waare in garantirt und stets gleicher Dualität in jedem beliebigen Quantum.

G. & W. Köhler
 in Mannheim und Rotterdam.

B. 861. Mannheim. Von dem in den landwirtschaftlichen Berichten des Freiherrn **L. v. Babo** in Weinheim empfohlenen

Aechten Peruanischen Guano unterhalten die Unterzeichneten ein Depot aus erster Hand, groß genug, um jede Bestellung in stets gleicher Qualität sofort ausführen zu können.

J. P. Lanz & Cie.
 in Mannheim.

A. 118. Karlsruhe.

Unter Garantie der Aechtheit.
 Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-
Dr. Hartung's Pomade (à 27 fr. pr. Stück),
Dr. Hartung's Chinarinden-Öel (in gestempelten Flaschen à 35 fr.)
Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegel à 35 fr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegierten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospekte und Gebrauchsanweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Karlsruhe** nur allein verkauft bei **Karl Benjamin Gehres**, Langestraße 139, sowie auch in **Baden**: August Arnold; **Baden**: S. J. Herkert; **Constanz**: Alb. Beltin; **Donauwörth**: Anton Provence Sohn; **Durlach**: Fr. Ruffberger; **Eugen**: Alb. Mors; **Ettlingen**: J. B. Pfeiffer; **Freiburg**: W. Schlogell; **Haslach**: W. Engelbert; **Heidelberg**: Karl Ed. Otto; **Lahr**: J. R. Herbst; **Mannheim**: J. B. Adel; **Mörskirch**: J. Pfister; **Mosbach**: Karl Wippermann; **Offenburg**: Ferd. Hötzlin junior; **Pforzheim**: Robred. Borholz; **Rastatt**: J. Raub, und in **Waldshut** bei J. Bornhauser & Stüble.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Spezialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die gebieteren Souveränen unserer Artikel sowohl auf deren mehrfachen veröffentlichten Verpackungsart, als auch auf die Namen: **DR. LINDES** (Stangen-Pomade), und **DR. HARTUNG** (Chinarinden-Öel u. Kräuter-Pomade), sowie auch auf die Firma unserer betriebligen Orts-Depotäre — zur Verhütung von Täuschungen — genau achten.

Englisches Institut für Knaben

von **Dr. Gaspen in Heidelberg.**

Mit dem 31. d. M. beginnt der Sommerkurs. Er umfaßt den Real- und Gymnasialunterricht; insbesondere die englische, französische und deutsche Sprache. Die Erlernung der beiden ersteren wird den Jünglingen durch den beständigen Umgang mit den ausländischen Pensionären wesentlich erleichtert. Das Nähere besagt der Prospektus; zu haben in Karlsruhe, Neuthorstraße Nr. 12. C. 109.

C. 180. Mannheim.

Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in Northfleet (Kent).

Unsere Niederlage von Patent-Portland-Cement, Fabrikat **Robins & Co.**, das in **Baden** allein durch uns ächt zu beziehen ist, ist durch frische Waare aufs reichhaltigste versehen, und sind wir im Stande, Preisermäßigungen, je nach der Größe der Bestellungen, eintreten zu lassen. Mannheim, im März 1856.

Walther & Reinhardt.



C. 176. Kandel. Vermietung einer Wirthschaft mit Bierbrauerei.

Durch das Ableben ihres Ehemannes **Heinrich Ludwig Roth** findet sich dessen Wittwe, **Magdalena**, geborne **Drion**, veranlaßt, ihr zu Kandel, in der bayrischen Rheinpfalz, gelegenes Haus mit Bierbrauerei, Oekonomiegebäuden und Gartenwirthschaft, das Gasthaus „zur Pfalz“, auf mehrere Jahre zu vermieten.

Mitten im Orte **Kandel**, einem Hauptplattens-Orte, mit dem Sitze eines Landgerichts, eines Rentamts und Forstamts, unweit **Karlsruhe** in einer volkreichen und wohlhabenden Gegend gelegen, eignet sich dasselbe zu einem vortheilhaften Betriebe der Bierbrauerei und Wirthschaft, wie diese denn auch bisher mit günstigem Erfolge geführt worden ist.

Die näheren Bedingungen können bei dem unterzeichneten Notar sowohl, als bei der Wittwe **Roth** eingesehen werden. Falls sich keine günstige Gelegenheit zu einer

Vermietung darbietet, kann das Etablissement auf Verlangen auch in Eigenthum abgetreten werden.

Kandel, den 26. März 1856.

Der königl. Notar:
Jung.

C. 147. Bretten. Malzmühlen für Branereien, und Brückenwaagen

von **10—20 Ztr. Tragkraft**, für deren Güte garantirt wird, sind wieder vorrätzig und werden billig abgegeben von,

Bretten, den 24. März 1856,

Gebr. Wöhrle.

Sechergesuch. In der Buchdruckerei zu **Offenburg** kann ein solider Schriftsetzer sogleich eintreten. C. 178.